

„Weiße Bruderschaft“ in Bulgarien

Am Dienstag den 16. Mai 2017 gab es für unsere Exkursionsgruppe eine Stadtführung mit einem eher außergewöhnlichen Fokus. Violeta Koceva, die Leiterin dieser Führung brachte uns das spirituelle Leben, religiöse Vorstellungswelten und die Volksmedizin Sofias bzw. Bulgariens näher.

Die erste Station dieser Führung, welche sich südlich des Stadtzentrums, in direkter Nähe zu den verschiedenen ausländischen Botschaften befand, erreichte unsere Gruppe mit der Metro. Bereits nach dem Verlassen der Metro und auf dem kurzen Fußweg zu unserem Ziel war der Kontrast zwischen dem hektischen, fortwährend wandelnden Stadtzentrum und dem ruhigen Stadtteil, in welchem wir uns befanden, deutlich zu spüren. Unser Ziel war ein, auf den ersten Blick gewöhnlich wirkender, kleiner, runder Park bzw. großer, runder Garten. Dieser war von niedrige Kirschbäume und eine Mauer umgeben. Eine Kirche grenzte ebenfalls an den Park. Neben zahlreichen, weiteren Bäumen und Pflanzen gab es auch mehrere Sitzgelegenheiten und einen kleinen Brunnen mit dem Schriftzug „Gott ist Liebe“. Kleine Wege aus Stein führten an den verschiedenen Blumenbeeten vorbei, sodass es uns möglich war, einen kleinen Spaziergang durch den Garten zu machen. Das, wenige Kilometer entfernte, pulsierende Leben Sofias war hier nicht wahrnehmbar.

In der Mitte dieses hübschen, grünen Parks befand sich ein Grab, welches in Rosenbeeten eingebettet und von einem weißen Geländer



umgeben war. Dieses Grab verleiht dem Garten auch seine besondere Bedeutung, denn wie wir von Frau Koceva erfuhren, handelte es sich um das Grab von Petăr Dănov (*11. Juli 1864 in Nikolaevka; † 27. Dezember 1944 in Sofia). Wir befanden uns also im spirituellen Zentrum der sogenannten „Weißen Bruderschaft“, einer religiösen Gemeinschaft, welche in Bulgarien etwa 5000 Anhänger zählt.

Petăr Dănov war spiritueller Lehrer und Gründer der Weißen Bruderschaft im Jahr 1900. In seiner Lehre geht er von den Ansätzen des Christentums aus, weshalb auch die Bibel als Grundlage der Gemeinschaft dient. Dănov bezeichnete seine Botschaft als „Neue Lehre“, als eine Aktivierung eines höheren Wissens, welches an die Stelle herkömmlicher Sichtweisen auf die Welt und den Menschen treten müsse, damit universales Glück entstehen könne. Gott ist dabei ein unabänderliches Absolut. Er ist der Urgrund für alle Dinge, er umfasst alle Seelen und ist das Haupt des menschlichen Geistes.

Es gibt vier zentrale Punkte in Dănovs Lehre. Dies ist zum einen die Verwirklichung der göttlichen Liebe, zum anderen das Streben nach Einklang mit der Natur. Die Natur ist eine absolute Realität, mit höchster Vernunft und Liebe. Alle Dinge in der Natur sind eine Offenbarung eines höheren und tieferen Sinns, welchen die Wissenschaft erforschen muss. Hieran lässt sich erkennen weshalb die Instandhaltung des Gartens für die Anhänger der Weißen Bruderschaft von besonderer Bedeutung ist. Der dritte Punkt in Petăr Dănovs Lehre ist das Kommen der „Sechsten Rasse“ und das Erwachen des kollektiven Bewusstseins, wobei mit der „Sechsten Rasse“ eine höher entwickelte Menschheit gemeint ist, deren Entstehung Dănov verkündete. Der vierte zentrale Punkt, ist die „Mission des Slawentums“, welche ist, das neue Zeitalter der Liebe auf den Weg zu bringen.

Die Weiße Bruderschaft sieht sich selbst vor allem als eine Wissenschaft, welche die Höherentwicklung der Menschheit vorantreiben soll. Dem Gründer der Weißen Bruderschaft war es wichtig, dass es in seiner Gemeinschaft nicht nur um nutzloses Philosophieren über das Leben geht, sondern um eine Anleitung, wie man richtig lebt und handelt. In Dănovs Gemeinschaft ist das Glauben an ein höheres Wissen über den Kosmos, das Streben nach Brüderlichkeit und Einklang mit der Natur und das Zusammengehörigkeitsgefühl wichtig, weshalb es auch keine formale Mitgliedschaft und keine Aufnahmezerimonien gibt. Die Paneurhythmie – ein spiritueller Tanz mit einfachen, harmonischen Bewegungen – gilt als einheitlicher, integrativer Identitätsmarker.

Dem Grab Petăr Dănovs und dem Brunnenwasser in unserem besuchten Park werden heilende Kräfte nachgesagt, weshalb viele alte und kranke Menschen den Ort aufsuchen und um Heilung bitten.



Während unseres Aufenthalts war der Park gut besucht. Wir konnten viele Frauen und Kinder dabei beobachten, wie sie sich unterhielten und gleichzeitig den Garten pflegten und die Pflanzen gossen. Auch ein älterer Mann war anwesend, welcher die vielen Tauben, die in dem Park ein Zuhause gefunden haben, fütterte. Besonders auffallend war auch der Besuch einer Kindergartengruppe mit ihrem Erzieher, welche, wie uns erzählt wurde täglich den Park aufsucht. Die Kinder spielten am Brunnen und kümmerten sich ebenfalls um die Blumenbeete. An den unterschiedlichen Besuchern des Parks lässt sich erkennen, dass diese nicht zwingend die Lehre Petăr Dănovs vertreten, sondern den Garten auch als einen Ausflugsort oder als tägliche Beschäftigung nutzen. Neben den Besuchern, die tatsächlich an die Lehre Dănovs glauben und deshalb den Park und sein Grab aufsuchen, gibt es viele, für die der große, pflanzenreiche Garten einen Ruheort darstellt, an dem man sich zurückziehen kann, um der hektischen Großstadt zu entkommen. Hier kann man für einen kurzen Moment, seine Sorgen vergessen oder sich mit anderen austauschen.



Verwendete Literatur:

- Heinzel, Thomas: Weiße Bruderschaft und Delphische Idee: Esoterische Religiosität in Bulgarien und Griechenland nach der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Erfurt 2013. Siehe unter: URL: <https://d-nb.info/1044576197/34> (20.10.2017).
- Universelle Weiße Bruderschaft. Siehe unter: URL: <https://aivanhov.de/> (20.10.2017).